

Künstlerfeste.

Zur Carnevalzeit von Kurt Meyer-Rotermund.

Aus schaffensfreudiger Freude am bewegten Leben und weil zugleich sich eine Quelle malerischer Motive erschließt, sind die bildenden Künstler von je geistigen Festlichkeiten hold gewesen.

Vor nunmehr hundert Jahren etwa spenden die Künstler wieder eigne Beiträge zur geistigen Kultur. Theaterleute und Musiker sind es, die ihrem Wien, der luftigsten Hauptstadt Europas nach dem moralischen Interregnum Maria Theresias, den vom pregesährigen Grillparzer geprägten Beinamen „Capua der Geister“ verschaffen.

Um künftige Ideen war man bei den Künstlerfesten in München, wo ja die kunstbestimmte Jugend nicht nur aus Deutschland versammelt war, selten verlegen. Ein Ball der Presse erhielt dadurch seine Eigenart, daß für die Kostümwahl der Parole „München Illustrationen“ ausgegeben war.

Veranstaltungen während des ersten Viertelhundertes meist nur Herrenfeste waren, die weniger aber auch der Lebensfreude, als vielmehr allerlei beruflichen Nebenabsichten ihr oft gar nicht von der Offenbarkeit bemerktes Dasein verdankten.

Alles Festursachen, die in Gegensatz zu Süddeutschland den Rahmen der Teilnehmer sehr eng zogen. Daher leben diese Berliner Künstlerfeste nicht so sehr in der Geschichte der Gesellschaftskultur als in den gedruckten und handschriftlichen Vereinsthronen.

Die Kunstakademie in Venedig vorläufig geschlossen.

Rom, 2. Februar. In der Kunstakademie von Venedig bestand seit langer Zeit eine Mischbildung unter den Studenten der Allgemeinen Abteilung, welche sich in der Abteilung des Materias zurückgezogen fühlten.

Turnen & Sport & Spiel

Samson Körners Laufbahn.

Samson war anfangs Ringkämpfer und bogte zum ersten Male mit 24 Jahren, stand also zwei Jahrzehnte im Ring. Seine Kampfkraft in Amerika ist nicht vollständig, auch nicht so interessant, jedoch fehlen die wichtigsten Kämpfe nicht, seine Begegnungen in Europa sind sämtlich aufgezählt.

1919: Honorato Castro, gewonnen 1. o. 3. Runde; Jim Smith, gewonnen 1. o., 2. Runde; Harry Koch, unentschieden 6 Runden; Jimmy Sabage, unentschieden 10 Runden.

1920: Cleve Hamlin, gewonnen 1. o., 7. Runde; Clay Turner, gewonnen 1. o., 3. Runde; Dan O. Dowd, unentschieden 10 Runden; Harry Greb (Mittelgewicht-Weltmeister) unentschieden 6 Runden; Gene Tunney (heute Weltmeister im Schwergewicht), unentschieden 10 Runden.

1921: Ray Smith, gewonnen 1. o., 4. Runde; Larry Williams, gewonnen n. P. 10 Runden; Tom Gibbons, verloren 1. o., 2. Runde.

1922: Sailor Thompson, gewonnen 1. o., 4. Runde. 1923: Jack Moore, gewonnen 1. o., 6. Runde; Bob Rober, verloren n. P. 15 Runden; Farmer Lodge, verloren 1. o. 5. Runde.

Kämpfe in Deutschland: 1923: Karl Fischer, gewonnen 1. o., 3. Runde; Jimmy Vogel, unentschieden 8 Runden; Otto Flint, gewonnen 1. o. 1. Runde; Hugo Kobzahn, zweimal gewonnen 1. o., 2. Runde; Breitensträter, gewonnen 1. o., 3. Runde; Tom Jürgensen, gewonnen 1. o., 2. Runde; Werner Romberg, gewonnen 1. o., 1. Runde; Rudi Wagnere, gewonnen 1. o., 3. Runde; Bombardier Jürgens, gewonnen 1. o., 6. Runde; Giuseppe Spalla, gewonnen 1. o., 4. Runde.

1924: George Cook, unentschieden 12 Runden; Frank Goddard, gewonnen n. P., 12 Runden; Breitensträter (Schwergewicht-Meisterschaft), gewonnen 1. o., 4. Runde.

1925: Adolf Seybold (Halbschwer-Meisterschaft), gewonnen 1. o., 6. Runde; Phil Scott, verloren n. P., 12 Runden; Clement (Europameister im Halbschwer), gewonnen n. P. 10 Runden; Gilkes, gewonnen 1. o., 2. Runde; Breitensträter, (Schwergewicht-Meisterschaft), verloren n. P. 10 Runden; Klose, gewonnen 1. o., 2. Runde.

Stolzes Herrschergefühl.

Einen besondern hervorleuchtenden Charakterzug von Stolz und Herrscherwürde zeigte ein Mann der Tatarstämme am Jenissei. Wenn er in seinem Zeigelt sein eisernes Helmstück, Pferdefleisch und Rindfleisch bestehendes Dinner geboten hatte, schickte er einen Herold hinaus, der mit lauter Stimme allen Fürsten und Herren dieser Erde verkündete, daß es nunmehr auch ihnen gestattet sei, ihr Mahl zu sich zu nehmen.

Australische Unkrautbekämpfung.

In Australien ist seitens der Regierung eine besondere Kommission zur Bekämpfung einer einzigen Unkrautpflanze des Feigendistel eingesetzt worden. Schon sind 240000 Quadratkilometer, mehr als die Hälfte der bebauten Landfläche Australiens, von ihr befallen. Da in den Südstaaten von Nordamerika, Texas und New Mexiko, die Feigendistel sich ebenfalls seit längerer Zeit unliebsam bemerkbar machte, wurde in Austin (Texas) seitens des staatlichen entomologischen Büros ein Laboratorium gebaut, das sich mit der Erforschung der Lebensbedingungen der Pflanze und ihrer Feinde beschäftigt.

Turnen & Sport & Spiel

1920: Froehner, gewonnen 1. o., 3. Runde; Haymann (Ausscheidungskampf), gewonnen n. P., 10 Runden; Franz Dener (Schwergewicht-Meisterschaft), verloren n. P. 10 Runden; Gipsy Daniels, verloren, Aufgabe 6. Runde.

1927: Rudi Wagnere (Ausscheidungskampf), verloren n. P. 10 Runden.

In Amerika hat Samson mit erstklassigen Leuten gekämpft, und es ist bekannt, daß ihm damals manche gute Mann aus dem Wege ging, denn er war immer ein schwerer bogenender Mann. In Deutschland hat er in die Jahre 27 Kämpfe ausgetragen, davon 15 durch 1. o., 5 n. P. gewonnen, 2 unentschieden gemacht, außerdem einen durch Aufgabe und 4 n. P. verloren. Ein Reford, der sich schon lassen kann von guten Ausländern kam er nicht zusammen mit van der Beer, Paolino, Persson und Ermilio Spalla; wo den schon hat er nur gegen Adhemann und Hans Wagnere nicht gebort. Er zählt dem Alter den Tribut, indem er zu rechter Zeit abgeht; aber jeder könnte froh sein, wenn er in solchem Alter noch derartige Leistungen vorbringen würde.

Ämliche Bekanntmachung des Schiedsrichter-Ausschusses Bau Erzgebirge im D. M. S. V.

Das Endspiel um die Pokalmeisterschaft in Querhammer findet 9. Ebert-Platzheim. R. Ebert.

Sti-Verein Aue.

Bei Fortdauer günstiger Schneeverhältnisse finden am kommenden Sonntag Vereins-Langläufe statt für Klasse II, III, Altersklasse I und II und Damen-Geländelauf. Außerdem ist das diesjährige Landes-Polizeikommando zum Langlauf eingeladen.

Rennungen für die einzelnen Läufe sind sofort bei Herrn Karl Schmalz, Aue, Markt 7, zu bewirken. Zeitangabe der Starts erfolgt an dieser Stelle in den nächsten Tagen.

Jugendläufe müssen infolge gleichzeitiger Abhaltung der Kreisjugendläufe in Rittersgrün hierorts an einem anderen Tage stattfinden der noch bekanntgegeben wird.

Stolz innerlich gebrochen. Wie ein graues Gespenst schlich sie durchs Haus, und selbst die Tatsache, daß der Termin gar nicht stattfinden sollte, daß Dia Vorgeson sich bescheiden wollte, hatte nicht vermocht, die Bergelast von Mutter Ghyres Seele zu nehmen.

Zudem war sie erbost, daß Kare nicht eher gerührt hatte, als bis Evert Egersund den Storbüchhof mit allen Rechten wieder an Dia Vorgeson als sein rechtmäßiges Eigentum zurückgegeben hatte. Mutter Ghyre sah darin ein Eingeständnis der Anerkennung von Dia Vorgesons Rechten, die sie durchaus nicht anerkennen wollte und durfte.

Gunnus Starfsinn milderte sich, als sie sah, wie die Mutter litt und sich qualte. Aber jede Annäherung Gunnus wies die Mute hartnäckig zurück.

Evert Egersund war dieses Mal nicht mit zu den Hofoten gezogen, so sehr es ihn auch Anausdränge aus der Enge des Hauses.

Die Sorge um Kare hielt ihn fest. Und dann hatte er auch immer gehofft, Dia Vorgeson würde wieder als Schiffskapitän hinausziehen auf das weite Meer.

Wider nichts von alledem geschah. Dia Vorgeson sah auf seinem Storbüchhof, ganz vergarben in seine Bücher, Pläne und Karten. Kein Mensch bekam ihn zu sehen, die Wirtschaft ließ er gehen, wie sie wollte.

Einige Male war Halseide Tönsborg plötzlich gekommen und hatte mit energischer Hand Ordnung geschafft. Er hatte es kaum gemerkt, und gesprochen hatte er kein Wort zu seiner alten Freundin.

Daran mußte Evert Egersund oft denken. Er schwante sich ja in seinem Innern, daß er nicht auf den Fischfang ging, weil Dia Vorgeson zu Hause blieb. Er suchte sich zu trösten, daß er auch Kare wegen blieb, aber der Stachel saß doch in seinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

einige Wochen krank gelegen, von Gunne, die im Sundsvallhof geblieben, treulich gepflegt.

Evert Egersund hatte damals um sie gezittert, und tausendmal hatte er sich den Vorwurf gemacht: „Du bist zu hart zu ihr gewesen, sie trägt so schwere Last.“

Zudem machte ihn Gunnus Gegenwart unsicher. Wie ruhig und gleichmäßig sie im Hause waltete und wie stolz. Kein Zug in ihrem blühenden Antlitz verriet, daß sie litt, daß sie noch an ihn dachte. Evert hätte es gern gewußt. Auch ob sie glücklich mit Jörgen Tönsborg gemorden.

Gunnus Mann war schon monatelang hinaus auf den Fischfang gezogen. Bei den Hofoten, wo jedes Jahr im Januar etwa zwanzigttausend Fischer ihrem schweren Beruf obliegen, da hatte auch er sein Zeit aufgeschlagen. Eine ganze Bootflotte hatte er hinausgeschickt. Gunne dankte es ihm von Herzen, daß er sie allein ließ. Sie hatte nach Kares Genesung, von Halseide unterstützt, die Hägel der Regierung auf dem Tönsborghof energisch in die Hand genommen.

Wenn Jörgen zurückkehrte, sollte er Haus und Hof in Ordnung finden.

Und zuweilen ertappte sich Gunne bei dem Gedanken, wie es sein würde, wenn Jörgen wiederkam.

Zeitlam, mit Evert Egersund hatte sie gar keine Fühlung finden können während der langen Wochen, die sie im Sundsvallhofe zugebracht. Er war ihr fortgesetzt ausgewichen, und sie hätte doch so gern frei und offen mit ihm gesprochen, besorgt um Kare, die so blaß, so todeskrank und müde war.

Auch zu ihrer Mutter konnte sie den Weg nicht mehr finden. Mutter Ghyre war unzugänglich als je. Die Furcht vor dem Termin, an dem vielleicht doch, wie sie meinte, herauströmen konnte, daß Dia Vorgeson nicht gestorben, hatte sie ganz verwandelt und ihren

Kind ging ich hundertmal den Weg zum Storbüchhof. Ich finde mich auch im Nebel heim.“

Sie reichte ihm die kräftige, braune Hand, und er dachte: „Sie braucht niemand, der sie schützt, sie findet ihren Weg allein.“

Und etwas wie Witternis fleg in seiner Seele auf, daß es so war.

Halseide Tönsborg ging in die Nacht hinaus, und ein einsamer, gebrochener Mann blieb zurück.

Den Kopf auf die schwere Eichenplatte des Tisches gelegt, verhaarte er bis der Morgen kam.

Tunke Nacht war um ihn her, und seine Seele schrie verzweifelt nach dem blonden Weibe, das ihm, das jagte er, für immer verloren war.

Am Tage kein Morgen mehr.

Und dann war der Winter gekommen. Heberaschend schnell, ohne Uebergang war er da und hältte den Sundsvallhof in Eis und Schnee.

Die lange Polarnacht war angebrochen, unendlich schlen sie den Bewohnern des Sundsvallhofes.

Sonst hatte man in den langen, dunklen Wintertagen, wo morgens um 9 Uhr erst der Tag leise zu dämmern begann und die Sonne frostlos und matt blieb, ein reges, geselliges Leben geführt. Man hatte, wie es auf vielen Höfen in Norwegen Sitte, gute Bücher gelesen und Einblicke in Werke der Kunst und Philosophie genommen.

Ober es wurde musiziert und Kares süßer Gesang, von Gunne begleitet, hatte die Herzen erheitert.

Dieser Winter war müde und trostlos dahingegeschlichen.

Kare ging früh ihren Pflichten nach. Damals, als Evert sie in der Herbstnacht heimgebracht, hatte sie

amt... Bende... samtv... schnit... len) r... abgef... dert... Zende... Die S... verarl... werbe... ten W... erkenn... Nachf... gen... ist da... hält... bedeut... gem S... jedoch... auch... berer... auch... sind, b... Bedarf... bot an... Erwer... zuwei... kräfte... in den... der F... indut... Angeb... dabege... Arbeit... daher... istind... namen... Schwie... lernun... deutun... an Ar... Weisse... beitsfr... Natur... allein... die Ra... sehr r... durch... nahme... fliste... gehend... jedoch... bei Ut... schen R... glückh... hilfe de... stehende... gewiefer... die Mit... stimmt... schaftst... gesen für... ger Reg... der Wer... und vo... einzeln... tung er... dium er... dingl... förderu... ber Stu... ihre W... höheren... Möglich... ihre G... 50... koste